



**Nähe Wirkung.** Ein bekannter Professor der Volkswirtschaftslehre in seinem Kolleg die Tatsache, daß in einigen Gebieten Amerikas die Zahl der Männer die der Frauen weit übersteigt und meint scherzhaft: „Ich kann also den Damen nur empfehlen, dorthin auszuwandern.“ — Eine Herrin ist über den Schmerz entsetzt, erhebt sich von ihrem Sitz und verläßt geräuschvoll den Saal. Da meint der Dozent: „Na, so eilt die Sache ja eigentlich nicht!“

**Ein weiblicher Hassadenkletterer.** Der Berliner Kriminalpolizei gelang die Entdeckung einer sehr gefährlichen Bande von Hassadenkletterern. Zwei Mitglieder sind bereits festgenommen worden, dagegen konnten die beiden anderen noch nicht ermittelt werden. Einer von ihnen ist der berühmte „Dini“. Das ist Heinrich Besäges, der nach dem Krieg aus dem Zuchthaus eine Kasse mit rumänischen Lei haß. Er wurde damals zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt, die er im Sommer vorigen Jahres verbüßt hatte. In neuen Diebesfahrten verband er sich mit zwei Brüdern Müller. Die Gesellschaft legte sich mit Erfolg auf Hassadenkletterei. Durch Beobachtung wurde einer von ihnen erteilt, als er gerade der Braut, die ebenfalls geschickte Hassadenkletterer, neugeborene Wäsche als Ausbuchtung schenkte. Das Verlobungspar wurde verhaftet. Die Helfershelfer werden noch gesucht.

**Eine defektierte Samariterin.** In einem der letzten kalten Tage fand eine Krankenschwester in der Laborstraße in Wien einen bewußtlosen Mann schneebedeckt auf dem Boden liegend auf, mühte sich lange um ihn und brachte ihn zu sich. Während dieser mühsamen Dienstleistung hat ihr ein Dieb, der sich unter den Regentropfen bedeckte, ein Stück des Mantels ausgehakt und hat ihr aus der Tasche 2½ Millionen Bargeld und Wertpapiere gestohlen.

**Die Preisliste des Luftschiffes „Diamant“.** Von dem verloren gegangenen französischen, ehemals deutschen Luftschiff „Diamant“ ist über Paris ein französisches Erinnerungszeichen nach Paris gelangt. Es handelt sich um den letzten Preisbeleg, den das Luftschiff ausgereicht hat. Die gesamte Luftschiffbesatzung, sowohl Offiziere wie Mannschaften, hatten ihm Briefe an ihre Familien oder Angehörigen anvertraut. Der Beleg wurde am 19. Dezember, 1 Uhr nachmittags, wie aus der beigefügten Bescheinigung hervorgeht, über Bord geworfen, als das Luftschiff gerade Jnsala in der Sahara-Wüste passierte. Aus dem Inhalt der Briefe geht hervor, daß die Mannschaften an ihrer Luftreise das denkbar größte Interesse nahen. Einer schrieb: „Wir sind jetzt mitten über der Wüste und wissen um so wohl wie noch nie!“ Die Briefschreiber geben der Hoffnung Ausdruck, daß sie glücklich wieder zurückkehren werden. Der Preisbeleg wurde von Jnsalabewohnern aufgefunden und durch die Kamelpost von Jnsala nach Wargla gebracht, von dort ging er über Constatine nach Alger und Marseille.

**Giftmüllern gegen Luftangriffe.** Wie das „Echo National“ melden weiß, hat der englische Chemiker Francis Bickel ein Mittel gefunden, das in der Zukunft jeden feindlichen Luftangriff durch Flugschiffe unmöglich machen soll. Er versichert, ein Verfahren entdeckt zu haben, das ihm gestattet, über der zu verteidigenden Zone aus Giftgas bestehende Wolken zu erzeugen, die, um sich nicht auf die Erde abzusinken, genügend leicht und doch dicht genug sind, um nicht von der Luft zerstreut zu werden. Das Berliner Blatt zweifelt keinen Augenblick an dem Ernst der Sache, beklagt aber mit unverständlichem Mißverständnis, daß man sich lieber Gottes noch immer damit beschwört, sich auf neue Kriege vorzubereiten, eine Klage, die im Grunde eines französischen Besatzungslandes töricht wirkt.

**Die künftige Bestimmung der „Goeben“.** Der im Weltkriege durch seine vorzüglichen Taten in der ganzen Welt bekannt gewordene deutsche Kreuzer „Goeben“, der jetzt als türkisches Schiff den Namen „Bardara“ gleich „Sultan Selim“ führt, ist jetzt von seinem bisherigen Ankerplatz an der Insel Zeytinada an das Trockendock gebracht worden, um hier wesentliche bauliche Veränderungen zu erlauben und das Kernschiff der künftigen türkischen Flotte zu werden.

**Wie bewirkt man sich um einen Thron?** Beim Völkerverbund häufen sich die Gesuche um Erbzugehörigen, die sich um den freigewählten Thron von Albanien bewerben. Ein typisches Beispiel ist der Brief eines Engländers, der schreibt: „Ich bin zwar von väterlicher Seite nicht adlig, kann aber einwandfrei nachweisen, daß der Stammvater meiner Mutter bis auf Wilhelm den Eroberer zurückreicht. Ich bin über 180 Meter groß, und mein Brustumfang beträgt nahezu 100 Zentimeter. Ich habe mich seit meines Lebens für alle Fragen, die die Arbeiterklasse betreffen, lebhaft interessiert.“

**Die heimliche Hochzeit der Dollardringelstein.** Die Erbin eines Vermögens von etwa 45 Millionen Dollar, Millicent Rogers, überließ kürzlich ihre Eltern durch die unvermutete Mitteilung, daß sie sich (eben) verheiratet habe. Der Großvater der jungen Dame ist ein österreichischer Graf Ludwig Salim von Hoogstraten, der bereits 40 Jahre alt ist, während die Dollardringelstein erst 20 Jahre zählt. Der Graf, der vor dem Kriege ein hervorragender Tennisspieler war, hat sich dann auf einen einträglichen Beruf werben müssen und verlor in den Vereinigten Staaten Automobilbesitz. Mrs. Rogers, die die Enkeltochter eines der Begründer der Standard Oil Company ist, lernte den Grafen kennen und liebt und begab sich mit ihm eines schönen Morgens ganz unauffällig nach dem New Yorker Standesamt, wo die beiden in aller Form getraut wurden. Die Eltern, die gerade im Begriff waren, mit der „Waise“ eine Europareise anzutreten, konnten nichts anderes tun, als eine formelle Anzeige der heimlich geschlossenen Ehe zu veranlassen.

**Eine japanische Medallion.** Die noronome Gesellschaft in Tokio beschäftigt sich kürzlich ganz nach europäischen Muster mit der Verleserung einer japanischen Prinzessin. Die junge Dame führt den wohlklingenden Namen Kitako Tokugawa und ist eine Nichte des Prinzen Tokugawa, der als Thronfolger für den japanischen Thron mit in erster Reihe steht. Die Gesellschaft Japans verleiht der Prinzessin eine bürgerliche Ehrenbürgerin, aber Kitako hat sich so gründlich in einen jungen Kaufmann verliebt, daß sie auf sämtliche Rechte ihrer Stellung verzichtet will, um dem Mann ihres Daseins die Hand zu reichen.

**Aus einem Schlußaufsatz.** In einer Mittellasse einer Dorfschule sollen die Mädchen einen Aufsatz über die Freuden des Jagers schreiben. In der Arbeit der kleinen Martha findet sich folgender Satz: „Im Herbst, wenn die Blätter von den Bäumen fallen, nimmt der Jäger seine Mütze und geht in den Wald. Dort legt er sich auf den Bauch und das nennt man Anstand.“

**Im Kerger.** Amtsrichter (ungeduldig): Wegen Sie doch ein Geschändnis ab, Angeklagter, es liegt in unserm beiderseitigen Interesse. Sie sind für den ganzen Winter verurteilt und mir wird das Mittagessen nicht kalt!

erzogen habe, verlegte seine Frau trockenen Tonen: „Rein, gar nicht. Nur dein Hempsied hat zweimal telephonisch angefragt, ob es dich tördern könne.“

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 22. Jan. (Börsenbericht.)** An der Börse herrschte heute große Geschäftstille, die teilweise zu leichten Kursrückgängen führte. Das Privatpublikum hält sich vor Effektenmarkt so gut wie ganz fern. Auch im Freiverkehr gab es Kursabdrückungen. Banken haben sich nicht wesentlich verändert. Notenbank minus 1 (60). Brauereien lagen uneinheitlich. Pfingsten gewann 2 (15). Von Textilwerten verloren Unterhosen 5 (50). Von Maschinen- und Metallwerten gaben insbesondere nach Laupheimer Werkzeug 2 (32), Geislinger Metall 2 (46), Weingarten gewann 1 (24), ebenso Metall Lackwerke Ludwigshafen (12). Von den sonstigen Werten sind noch hervorzuheben D. Verlag — 2 (32), Ver. Del plus 3 (43). Bei den Staatspapieren gingen 4½ige Württemberger von 800 auf 550 zurück, während sich 3½ige vom Jahre 1881 um 100 auf 800 erhöhten.

**Stuttgart, 22. Jan. (Vom Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 134 Ochsen (unverkauft 24), 38 (6) Bullen, 250 (50) Jungbullen, 231 Jungriinder, 178 Kühe, 822 Kälber, 718 Schweine, 19 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 30,5—34 (letzter Markt: 30—32), 2. 21—28 (25—28), Bullen 1. 25—27,5 (25—27), 2. 19—23 (20—23), Jungriinder 1. 32—35 (31—34), 2. 27—30 (26—30), 3. 19 bis 24 (unv.), Kühe 1. 23—27 (21—25), 2. 16—21 (15—19), 3. 9—14 (7,5—12), Kälber 1. 43—45 (unv.), 2. 38—41 (39—42), 3. 30—36 (32—37), Schweine 1. 72—74 (70—74), 2. 66—79 (64—68), 3. 56—62 (unv.). Verkauf des Marktes: mäßig belebt, bei Großvieh Ueberflutend.**

**Stuttgart, 22. Jan. (Vom Wochenmarkt.)** Am heutigen Wochenmarkt waren Äpfel und Säfte reichlich angeboten, wobei für die erleren die seit Wochen unveränderten Richtpreise mehr als bisher innegehalten wurden. Auf dem Gemüsegroßmarkt war eine kärtere Zufuhr heimischer Erzeugnisse zu bemerken und auch hier wurden die Richtpreise beachtet. Butter ist reichlich angeboten. Schweineschmalz ist auf 83 Pfg. zurückgegangen und Kallerei waren schon für 15 Pfg. zu haben. Gefrierfleisch kostet bloß noch 50 Pfg.

**Weilberstadt, 22. Jan.** Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden bezahlt für Ochsen 1. 900—1100, für das Paar Stiere 850—900, für Kälberkühe 350—400, für Kalbinnen 320—450, für Milchkühe 250—500, für Einstellvieh 80 bis 170 G.M., Läuferkühe kosteten 48—55, Milchschweine 20—42 M. das Paar. Der Handel war flau. Nur durch Nachgiebigkeit der Verkäufer kamen Verkäufe zustande.

**Schweinemärkte.** Herrenberg: Das Paar Milchschweine kostete 30—40 Mark, 1 Paar Läufer 50—95 M. — Kirchheim u. T.: Dem Schweinemarkt waren zugeführt 103 Milchschweine; Preis 10—30 G.M., 76 Läuferkühe, Preis 20—45 M. per Stück. Der Handel war flau. — Schwemlingen: Zufuhr 35 Milch- und 5 Läuferkühe. Bezahlt wurden für Milchschweine 26—50 M. pro Paar. Die Läufer blieben unverkauft. — Riedlingen: Zufuhr 420 Milchschweine, 8 Läufer. Milchschweine kosteten 12—22 M., Läufer 25—35 M. Der Handel war lebhaft. — Saulgau: Auf dem letzten Schweinemarkt wurden für das Paar Ferkel 24—40 und für das Paar Läufer 50 bis 70 Mark bezahlt. — Hall: Zufuhr 603 Milch- und 3 Läuferkühe. Verkauf wurden 550 Milchschweine von 10—22 und 3 Läufer von 30—44 M. pro Stück.

## Bei sofortiger Bezugs-Erneuerung

für Februar ist für die Postbezieher die Gewähre einer ununterbrochenen Lieferung des „Enzyklopädie“ gegeben. Außerdem

## erspart der Postbezieher 20 Goldpfennig

da die Post bei Bestellung nach dem 25. ds. Mts. für sich eine besondere Nachbestellgebühr in dieser Höhe verlangt.

Man bestelle daher unverzüglich.

**Einfluß für Rentenmarktkredit.** Das Reichswirtschaftsministerium beschäftigt sich mit dem kürzlich für Rentenmarktkredite geforderten Einfluß. Das Ministerium hatte mit den Banken Verhandlungen darüber aufgenommen, in welcher Höhe Zinsen für Rentenmarktkredite angemessen sind. Im Ministerium steht man auf dem Standpunkt, daß die Rentenmarktkredite, die mit 10 bzw. 12 v. H. im Jahr (mit Goldklausel) von der Reichsbank an die Banken gegeben werden, nur in einer diesem Satz entsprechenden Weise den privaten Kreditnehmern weitergegeben werden dürfen. Auf einen bestimmten Satz hat sich das Reichswirtschaftsministerium dabei nicht festgelegt.

**Häute und Leder.** Die letzten größeren Dauterversteigerungen haben gezeigt, daß in der Lederindustrie genügender Bedarf vorhanden ist, denn die Versteigerungen nahmen durchweg einen lebhaften Verlauf und mit den erzielten Preisen können die Dauterversteigerungen zufrieden sein. Auch im freien Verkehr belebt sich das Geschäft wieder und es fanden recht bemerkenswerte Umsätze statt, zumal ja auch der wesentlich höhere Anstieb an Schafschmelzen zu den Märkten einen größeren Anfall in allen Gattungen Häute und Felle ergibt. So scheint sich das Hautaufrüstungswesen nach monatelanger Pause nunmehr wieder in geregelter Bewegung zu setzen, sofern nicht die Verordnungen über die amtliche Begleitung des Hautaufrüstungswesens schließlich nicht doch noch Änderungen von Bedeutung bringt.

## Neuere Nachrichten.

**München, 22. Jan.** Wie die Korrespondenz Hoffmann von zuständiger Stelle erfährt, ist die Blättermeldung, der zufolge Staatskommissar von Rohr beabsichtigt, noch vor Beginn des Hitlerprozesses zurückzutreten, unzutreffend. — Der Verfassungsausschuß des Landtages genehmigte in 2. Lesung

den Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlgesetzes. Die Sozialdemokraten behielten sich die endgültige Stellungnahme für das Plenum vor. — Im Landtag haben die Kommunisten den Antrag eingebracht, daß für die Wahl auch das Verbot der kommunistischen Zeitungen und Druckschriften aufgehoben werde.

**Mün, 22. Jan.** Gestern haben auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers unter dem Vorsitz des zuständigen Schlichters neue Verhandlungen über die Arbeitszeitverlängerung im Braunshofenrevier stattgefunden. Die Bemühungen des Schlichters sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitnehmer hielten an der 12 Stundenfrist fest, während die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, daß sie auf der 8 Stundenfrist beständen. Die nächste Entscheidung liegt beim Reichsarbeitsminister.

**Düsseldorf, 22. Jan.** Der von den Kommunisten angezielte wilde Generalstreik scheint sich seinem Ende zu nähern. In allen Werken ist eine erhebliche Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen.

**Kronenburg, 23. Jan.** Die zum Schutze der Arbeitswilligen aufgebundene Schutzpolizei ist gestern morgen von den Streikenden angegriffen und beschossen worden, wobei zwei Schutzpolizeibeamte Verletzungen erlitten. Die Beamten erwiderten das Feuer. Es konnte jedoch nicht festgestellt werden, ob jemand aus der Menge getroffen wurde. Mehrere Personen wurden festgenommen, bei denen Schlagringe und andere gefährliche Werkzeuge vorgefunden wurden. Ein Verhafteter war im Besitze einer geladenen Armeepistole.

**Barmen, 23. Jan.** Etwa 800 Ausständige haben versucht, den Transportverkehr auf der Allee zu verhindern. Polizeibeamte, die die Menge zerstreuen wollten, wurden angegriffen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Verletzungen sind jedoch nicht vorgekommen.

**Magdeburg, 23. Jan.** Die Magdeburger Arbeiterschaft hat gestern vormittag in einer Urabstimmung die am Samstag getroffenen Vereinbarungen über die Arbeitszeit und die Löhne mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Auch in Halle sind die Vereinbarungen abgelehnt worden. Der Schlichtungsausschuß ist für heute Mittwoch einberufen worden.

**Berlin, 22. Jan.** Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist vom Vorsitzenden des Ausschusses, Abgeordneten Dr. Scholz (D.D.P.), zum 30. Januar, vormittags 10 Uhr, einberufen worden. Gegenstand der Tagesordnung wird die Erörterung außerpolitischer Fragen sein. — Im ehemaligen königlichen Schloß in Breslau ist, wie von dort gemeldet wird, ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Gestohlen wurde ein silberner Kasten von hohem historischem und Materialwert. — Der Dollarkurs erfuhr am Dienstag keine Veränderung.

**Rom, 23. Januar.** Ministerpräsident Mussolini trifft am 25. Januar in Begleitung des Außenministers Nitti nach Rom ein, um das italienisch-serbische Abkommen über Frum, sowie den Freundschaftspakt und den Handelsvertrag zu unterschreiben, damit alle drei sofort ausgeführt werden können. Italienische und jugoslawische Sachverständige für Eisenbahn-, Wasser-, Hafen- und Zollwesen werden die Abkommen vorbereiten.

## Justizminister Beherle zur politischen Lage.

In einer Anwaltsversammlung in Weilberstadt machte Justizminister Beherle bemerkenswerte Ausführungen zur gegenwärtigen politischen Lage, die er als einen Wendepunkt nach Krieg und Revolution bezeichnete. Wir sind, so führte er aus, erst am Anfang eines neuen Aufstiegs und haben zunächst die Aufgabe, die Kräfte des ganzen Volkes auf das neue Ziel zu lenken. Die Wendung hat erst eingeleitet mit der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht beheben kann, ohne ein wertvolles Geld. Wertvolles Geld ist aber nicht möglich in einem Staat, in dem keine Ordnung herrscht. Die Rentenmark hat uns einen Schritt vorwärts gebracht, denn hinter jeder Rentenmark steht ein Stück deutschen Vermögens, das mehr wert ist, als die Rentenmark selbst. Heute gilt es vor allem, dafür zu sorgen, daß wir die Rentenmark wertvoll erhalten, und dazu braucht man Sparankeln im Haushalt auf der einen, sowie Schaffung von Wertwerten auf der anderen Seite. Dann führte der Redner noch aus: Das Volk war nicht einmütig bei der Ergründung der Rettungsmassnahmen. Parteihaft und innerer Spaltung, die Schwerefalligkeit des Reichstages u. a. ließen die Ermächtigungsgesetze kaum zustande kommen. Der gemeinsame Sinn im Volke fehlt. Auch in den Ländern gab und gibt es noch Schwierigkeiten, besonders in Thüringen und Sachsen; es gab auch solche in Bayern. Jetzt erst recht müssen wir unsere Pflicht gegen den Staat tun. Kein ausländischer Staat wird den Finger für uns rühren, wenn wir nicht selbst zuerst alles getan haben, was wir aus eigener Kraft vermögen: Ordnung der Finanzen, Ordnung des Handels, Arbeit und Sparankeln im wirtschaftlichen Leben! Wir müssen ferner Steuern und Abgaben zahlen bis zum äußersten; wir müssen die Ausgaben in geradezu brutaler Weise einschränken, sogar Ausgaben auf untern lieggebundenen Gebieten der Kultur und des Bildungswesens.

## Kleine Anfrage.

**Stuttgart, 22. Jan.** Der Abg. Hoffmann (D.S.) hat an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Verschiedene größere Gemeinden des Landes haben Nachschußgelder von Gewerbesteuerpflichtigen, die unabweislich im vorigen Jahre weniger als die Hälfte des Reinertrages von 1921 zu versichern hatten, mit der Begründung abgelehnt, daß die gesetzliche Ermächtigung zu einem Nachschuß fehlt. Ist das Staatsministerium mit einem derartigen Vorgehen der Gemeinden einverstanden bzw. welche Stellung nimmt das Staatsministerium zu diesen Beschwerden? Was genehmigt das Staatsministerium zu tun, um die leistungsschwachen Gewerbetreibenden vor der finanziellen Billigkeit der Gemeinden zu schützen?

## Bäcker Befriedigung über Gläubiger Bericht.

**Speyer, 22. Jan.** Von gut unterrichteter Seite der Stadt wird mitgeteilt: Der Bericht des englischen Generalkonvikts Gläubiger hat in der Stadt aufrichtige Genugtuung ausgelöst. Der Bericht fassliche Bericht bildet eine gewisse Wiederherstellung der Stimmung in allen Kreisen des bälischen Volkes. Davor, geboten sei die klare Feststellung von autoritativer Seite, daß die überwältigende Mehrheit der bälischen Bevölkerung der sogenannten autonomen Regierung feindlich gegenübersteht. Damit wurde die Kernfrage der Unterordnung in dem einzigen möglichen Sinne beantwortet. Was die in dem Bericht angegebene Unzufriedenheit einzelner Schichten der bälischen Bevölkerung

anlangt, so wird aus dem, daß die Unzufriedenheit in der gemeinsamen Schwerkraft, während seit Jahren zu in der Stadt vergrößert, nachdem der französischen Unzufriedenheit beizufügen sind auch in anderen Genustellen. Im übrigen in miltung bestimmte Verfassungen Schichten zu legitimiert waren. Solche festhalten konstante wernschaft im allgemeinen schäfte der berufständigen, Christlicher Bauern, volle Klarheit geistlichen sozialdemokratischen Partei, daß auch die Sozialdemokratischen Selbstständigwerden, besonders auch auf die zu an. Reichstagsabgeordnete Gelegenheit, Gläubiger von Die bälische Bevölkerung Gläubiger beitragen wird in der Stadt wieder heran

## Von der sich

Die Landesparlamentarier saßen sich in den letzten Fraktionsbesprechungen zu dem Befehllich leitet die von dem Reichstagspräsidenten zu entscheiden. Es wurde er nach der Fraktion als Begeleitet werden soll den An zu unterziehen. Sodann gendebter Beschluß gefaßt: diese Beschlüsse der Reichstagspräsidenten verpflichtet, den Willen gewollte Politik im Lande

## Schlesische Sentenzen

Im Beigrader Außen gen, an die deutsche Regierung erklärt werden soll, die für den Richterfüllung der mit Repressalien gegen Bürger in Südbavien vor

## Volontäre Ausflüchter

Paris, 22. Jan. Die Postkammer Lord Cromwell hatte nach dem Mat verließ der Regie nach die fürzlich von der französischen Regierung worden ist. Minister Cromwell darauf hin technischer Art sei, am die vermeiden, die die Regie. Nur aus diesem Grunde vorläufige Vorkehrungsmassnahmen auf eine Besprechung gab er die Anregung, da dem internationalen Gevorgelegt werden sollte.

## Englischer

Paris, 22. Jan. Lord Brüssel hat auch dort der tag beim Außenminister rung der bälischen Zone langst. Jänner habe erlaß belgischen Oberkommissar

## Die Kubaner

Paris, 22. Jan. Reichstagspräsident Meier haben ständiges Komitee Daves- 5 Uhr begeben. Im ständige Sitzung der deut War Arena — deutsche Die Besprechungen der A beendet. Das Komitee W Wochen, morgen mit dem freude zu nehmen. Nach ständigen auch wissen wollen Regierung in Erwägung, der ersten Emission von gerecht zu werden und werden, falls die Rentenbank gern würde. Die Entlassung scheine die Subdies besrie „Echo de Paris“ nimmt ersten Sachverständigen genaue den das Blatt allerdings allein behält: Ziegen von Veränderung in Deutschland lebens den Schluß, daß Z rung befindet. Es erweist angebendener Kranker her in der Lage A, keinen W dienenausfluß hat es nicht und Finanzreform abzuge Aufgabe zu, die Sammen parationsfonds läßlich be gab, Frontkassier Republik zu stärken (1), zum Beist die der Reichsbankpräsident hat und die nach seiner Gebäude, das bis jetzt un Holz ansperrichtet ist, aus Deutschland hat es, jedoch und trotz der französischen Formel für seine Wiedertraxis umzuwidern. — D Deposits sind ein typisches der polonarisieren Kreise land braucht eine gut art Kubanhandel. Ein Idoo keine Reparationen zahlte Reparationen, aber auf fei Alternative gibt es nicht.

Paris, 22. Jan. Die folgenden offiziellen Kom grische Kadaverhändler, rang der heutigen Wäbr

ung des Wahlgesetzes. Die endgültige Stellungnahme abtag haben die Kommunisten die Wahl auch das Verbot und Druckschriften aufgehoben

haben auf Veranlassung des im Vorh. des zuständigen über die Arbeitszeitverlängerung. Die Bemühungen verlaufen. Die Arbeiterschaft fest, während die erklärten, daß sie auf der nächste Entscheidung liegt

von den Kommunisten angeführt seinem Ende zu nähern. Die Zunahme der Arbeits-

zum Schutze der Arbeitszeit ist gestern morgen von beschloffen worden, wobei unte jedoch nicht festgelegt wurde getroffen wurde. Nehmen, bei denen Schlägringe vorgefunden wurden. Ein geladenen Armeepfule.

800 Ausländische haben verfahren der Allee zu verhindern. zerstreuen wollten, wurden der Schutzwaffe Gebrauch nicht vorgekommen.

Die Magdeburger Arbeiterin Urabstimmung die am tingen über die Arbeitszeit Mehrheit abgelehnt. Auch in abgelehnt worden. Der teute Mittwoch einberufen

wärtige Ausschuss des Reichs-Ausschusses, Abgeordneten Januar, vormittags 10 Uhr, der Tagesordnung wird die en sein. — Im ehemaligen t, wie von dort gemeldet stahl verübt worden. Gen von hohem historischem artkurs erfuhr am Dienstag

präsident Bästich trifft am ussenministers Ratschisch in sche Abkommen über Finanz, d den Handelsvertrag zu sofort ausgeführt werden sische Sachverständige für Zollwesen werden die Ab-

politischen Lage

ung in Weiderradt machte erte Ausführungen zur ge als einen Wendepunkt nach Wir sind, so führt er aus, Hege und haben zunächst die olles auf das neue Ziel hin-ingeht mit der Erkenntnis, nn, ohne ein wertebewusstes ber nicht möglich in einem rächt. Die Rentenmark hat fen, denn hinter jeder Ren- Vermögens, das mehr wert terte gilt es vor allem, dafür i werbeständig erhalten, und tausch auf der einen, so- ber anderen Seite. Dann oll war nicht einmütig bei wagen. Parteiwahl und in des Reichstags u. a. ließen ande kommen. Der gemein- den Bändern gab und gibt in Thüringen und Sachsen; t erst recht müssen wir un- kein ausländischer Staat wein wir nicht selbst durch ener Kraft vermögen: Ord- naats, Arbeit und Spararm- die müssen ferner Steuern ehen; wir müssen die Aus- einchränken, sogar Aus- Gebieten der Kultur und

ang.

Rohmann (DB.) hat an das Anfrage gerichtet: Ver- andes haben Nachlassgelder nachweislich im vorigen Reinertrages von 1921 zu dung abgelehnt, daß die ge- Rodsch solle. Ist das ligen Vorgehen der Gemein- ligen nimmt das Staats-? Was gedenkt das Staats- schiedenen Gewerbetreibenden Gemeinden zu schützen?

er Elbes Bericht.

terricht: Der Seite der Volks- englischen Generalankuß Demignung ausgelöst. Der getreue Webergabe der sächsischen Volkes. Der vor- autoritativer Seite, daß sächsischen Bevölkerung der sich gegenüberst. Damit ung in dem einzig möglichm in Bericht angegebene Unter sächsischen Bevölkerung

ankunft, so wird aus den Kreisen der Pfalz darauf hingewiesen, daß die Unzufriedenheit lediglich zurückzuführen ist auf die all- gemeinen Schwierigkeiten, unter denen die gesamte deutsche Be- völkerung seit Jahren zu leiden hat. Diese Schwierigkeiten sind in der Pfalz vergrößert worden durch den Druck der Maß- nahmen der französischen Besatzung. Derartige Leiden von Unzufriedenheit beschränken sich nicht nur auf die Pfalz, sondern sind auch in anderen Bundesstaaten des Deutschen Reiches teil- zustellen. Im übrigen wurden Elise durch französische Ver- mittlung bestimmte Personen zugeführt, die im Antrag be- stimmter Schäden zu sprechen vorgaben, ohne daß sie dazu legitimiert waren. Solche Fälle sind u. a. in Landau und Kaiserslautern konstatiert worden. Was über die Haltung der Bau- ernschaft im allgemeinen zu sagen ist, darüber ist durch die Be- schlüsse der berufständigen Organisationen — freie Bauern- schaft, Christlicher Bauernbund und völkischer Bauernbund — volle Klarheit geschaffen worden. Bezüglich der Haltung der sozialdemokratischen Partei der Pfalz muß festgestellt werden, daß auch die Sozialdemokratie heute jeden Gedanken einer poli- tischen Selbständigmachung der Pfalz ablehnt. Das trifft ins- besondere auch auf die Führer Hoffmann, Kleefoot und Wagner zu. Reichstagsabgeordneter Hoffmann-Kaiserslautern hatte Gelegenheit, Elise von seiner Stellungnahme zu unterrichten. Die völkische Bevölkerung hofft, daß in Wälder der Bericht Elise dazu beitragen wird, die verfassungsmäßigen Zustände in der Pfalz wieder herzustellen.

### Von der sächsischen Sozialdemokratie.

Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie be- saßen sich in den letzten Tagen erneut mit der Haltung der Fraktionsmehrheit zu dem Ergebnis des jüngsten Parteitages. Bekanntlich lehnt die Fraktionsmehrheit es ab, das Kabinett Deß zum Rücktritt zu zwingen und sich für Neuwahlen zu entscheiden. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, wo- nach der Fraktion als Beschluß der Landesinstanzen nahe- gelegt werden soll, den Antrag auf sofortige Landtagsauflösung zu unterstützen. Sodann wurde mit 22 gegen 4 Stimmen fol- gender Beschluß gefaßt: Treibt die Fraktionsmehrheit nicht auf diese Weise der Verständigung, dann ist die Fraktionsminder- heit verpflichtet, den Willen des Parteitages und die von ihm gewollte Politik im Landtag selbständig zu vertreten.

### Südslawische Sanktionsdrohungen gegen Deutschland?

Im Belgrader Außenministerium wird der Gedanke erwo- gen, an die deutsche Regierung eine neue Note zu richten, in der erklärt werden soll, die südslawische Regierung beabsichtigt, wegen der Nichterfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen mit Kavrefällen gegen Deutschland und die deutschen Staats- bürger in Südslawien vorzugehen.

### Boincars Ausflüchte gegen die englischen Beschwerden.

Paris, 22. Jan. Die gestrige Unterredung des englischen Botschafters Lord Crewe mit dem Ministerpräsidenten Boincars hatte nach dem „Matin“ die Einschränkung des Eisenbahn- verkehrs der Röhre nach der Kölner Zone zum Gegenstand, die färslich von der französisch-belgischen Eisenbahnregie be- schlossen worden ist. Ministerpräsident Boincars hat den Bot- schafter Crewe darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme rein technischer Art sei, um die Verstopfung der einzigen Strecke zu vermeiden, die die Röhre in der Kölner Zone benutzen könne. Nur aus diesem Grunde sei die Röhre gezwungen worden, diese vorläufige Vorkehrungsmaßnahme zu ergreifen. Ob sich Boincars auf eine Beiprechung der Lage im Kölner Gebiet einließ, gab er die Anregung, daß die Separatistenfrage in der Pfalz dem internationalen Gerichtshof im Haag zur Entscheidung vorgelegt werden sollte.

### Englischer Schritt auch in Brüssel.

Paris, 22. Jan. Nach einer Meldung des „Deuxie“ aus Brüssel hat auch dort der englische Botschafter gestern vormit- tag beim Außenminister Jaspard Aufklärung über die Absperrung der sächsischen Zone im rheinischen Eisenbahnverkehr ver- langt. Jaspard habe erklärt, daß er Informationen vom dem belgischen Oberkommissar in Koblenz einsehen werde.

### Die Audierung Dr. Schachts beendet.

Paris, 22. Jan. Reichsamtpräsident Dr. Schacht und Re- gierungsrat Meyer haben der Nachmittags Sitzung des Sachver- ständigenkomitees Dawes — Budget und Währung — von 3 bis 5 Uhr beigewohnt. Im Anschluß daran hat eine dreiviertel- stündige Sitzung der deutschen Vertreter mit dem Komitees- vorsitzenden War Kenna — deutsche Auslandsbeauftragten — stattgefunden. Die Befragungen der Komitees mit Dr. Schacht sind damit beendet. Das Komitee War Kenna hat den Wunsch ausge- sprochen, morgen mit dem Staatssekretär Dr. Bergmann Rück- sprache zu nehmen. Nach dem „Journal“ hätten die Sachver- ständigen auch wissen wollen, welche Maßnahmen die deutsche Regierung in Erwägung gezogen habe, um nach der Eröffnung der ersten Emission von Rentenmark ihren Verpflichtungen gerecht zu werden und welche Anordnungen sie zu treffen ge- denke, falls die Rentenbank für eine neue Unterstützung verwei- gern würde. Die Erklärung, die Dr. Schacht abgegeben hat, scheint die Zuhörer befriedigt zu haben. Das nationalstatische „Echo de Paris“ widmet der gestrigen Nachmittags-Sitzung die- ses ersten Sachverständigenausschusses folgende Ausführungen, mit denen das Blatt allerdings, wie man hinwinken muß, noch allein dastehet: „Siegen wir aus allen Angaben über die letzte Veränderung in Deutschland und des deutschen Wirtschafts- lebens den Schluss, daß Deutschland sich in völliger Stabilisie- rung befindet. Es erweist bereits den Gedanken, den ein hart angeschuldener Kritiker hervorruft, der bei Gelegenheit durchaus in der Lage ist, seinen Mut zu verprühen. Der Sachverständigenausschuss hat es nicht mehr nötig, sich mit der Währungs- und Finanzreform abzugeben. Es fällt ihm jetzt lediglich die Aufgabe zu, die Summen abzuschätzen, die Deutschland auf Re- parationskonto jährlich beschaffen kann. Es ist auch seine Auf- gabe, Frankreichs Reparationsplan gegen gewisse Unternehmungen zu schützen (1), zum Beispiel gegen jene Goldnotenbank, über die der Reichsamtpräsident in England und Holland verhandelt hat und die nach seiner Auffassung dazu bestimmt ist, das Ge- häude, das bis jetzt nur aus mehr oder minder schwachen Gold ausgerichtet ist, aus widerstandsfähigeren Stein herauszu- bauen. Deutschland hat es, sobald es folgte, trotz der Zurückziehung und trotz der französischen Sanktionen durchaus verstanden, die Formel für seine Wiederaufrichtung zu finden und sie in die Praxis umzusetzen.“ — Die Bestimmungen des nationalstatischen Organs sind ein typisches Beispiel für die gewisse Vermittlung der boincarsischen Kreise. Ein reparationsfähiges Deutsch- land braucht eine gut arbeitende Wirtschaft und einen regen Außenhandel. Ein schwaches, bankrottes Deutschland kann keine Reparationen zahlen. Entweder berücksichtigt Boincars auf Reparationen, oder auf seine Erdbebenpolitik. Eine andere Alternative gibt es nicht.

Paris, 22. Jan. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende offizielle Communiqué: Das von der Welt ein- gerichtete Sachverständigenkomitee, das sich mit der Stabilisie- rung der deutschen Währung und dem Ausgleich des deutschen

Budgets beschäftigt, ist zu der Auffassung gekommen, daß es zweckmäßig wäre, eine Goldnotenbank zu errichten, indem man 1. einen Teil der Metallreserven und der ausländischen De- wesen, die etwa im Besitze deutscher Staatsangehöriger sind und zur Zeit keine wirtschaftliche Verwendung finden, flüssig macht, 2. indem man ausländisches Kapital zur Unterstützung heran- zieht. Das Komitee nimmt an, daß die Errichtung einer der- artigen Bank einen Bestandteil des Gesamtplanes bilden wird, der den künftigen Ausgleich des Budgets und der Währung verbefähigen soll. In dieser Beziehung scheint dem Komitee, daß gewisse Teile des von Dr. Schacht entworferten Planes mit Nutzen Verwendung finden werden, wenn der Zeitpunkt dazu gekommen ist. Das Komitee hat die Auseinandersetzung der Gedanken Dr. Schachts begrüßt, da sie ein Element der um- fassenderen Maßnahmen darstellen, die getroffen werden können. Der Vorsitzende des Komitees hat demnach hervorgehoben, daß es für die Alliierten notwendig ist, sich über ein Einheits- programm zu verständigen. Das Komitee ist überzeugt, daß es zur Sicherung des Erfolges der ins Auge gefaßten Bank auf ausländischen Wert wäre, daß Ausländer bei ihrer Leistung mitwir- len. Angesichts der Dringlichkeit einer Entscheidung und ihrer Durchföhrung hat das Komitee Dr. Schacht davon unterrichtet, daß es am Mittwoch, den 20. Januar, seinen endgültigen Plan in Berlin diskutieren wird.

### Boincars Erklärungen für London unbefriedigend.

London, 22. Jan. Trotz der inneren Krisen fahren die eng- lischen verantwortlichen Stellen fort, den Vorgehens auf dem Kontinent die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Pariser Antwort in der Frage der Blockade der englischen Zone, die Boincars auf technische Schwierigkeiten zurückzuführen versucht, wird als ganz unzureichend abgelehnt, ebenso wie die fran- zösische Erklärung über die Pfalz an Londoner maßgebenden Stellen keine Verheißung auslöst. Der gestern im Unter- haus verlesene Bericht Elises der ausdrücklich die französische Verantwortung für die Existenz der autonomen Regierung festsetzt, wird als vollkommene Befähigung für die Wichtigkeit der englischen Politik in der Separatistenfrage betrachtet und dürfte auf die englische Haltung im Rheinland stark einwirken. Ueber die Stellungnahme des Unterhauses zum telegraphischen Bericht Elises erfährt das „M.T.“ nach, daß nach der Ver- lesung des Telegramms des Parlamentariermitglied Kennerthys ge- fragt habe, ob irgend ein Grund bestehe, weshalb England nicht einen Konflikt in Syber oder einer anderen ryalischen Stadt haben sollte. Mac Neill habe erwidert, seines Wissens habe keine Notwendigkeit bestanden, diese Frage zu erörtern, aber sie könne zweifellos in Zukunft erwogen werden. — Den „Mittler“ zufolge hat Elise gestern nachmittag im Foreign Office Bericht über das Ergebnis seiner Untersuchungen in der Pfalz erstatet. Er werde wahrscheinlich in wenigen Tagen nach Deutsch- land zurückkehren. Die „liberale Westminster Gazette“ schreibt, es scheine kein Zweifel darüber zu bestehen, daß die Franzosen einen offenen Bruch mit England wegen der Kölner Röhren geschlossen hätten. Dies würde die Lage ernstlich, aber viel ein- facher. Man stehe der Laifache gegenüber, daß Frankreich die Blockade der Kölner Zone gutheißt.

### Macdonalds Verzögerung.

London, 22. Jan. 6 1/2 Uhr nachmittags: Das Kabinett Baldwin ist zurückgetreten.

London, 22. Jan. Im Unterhaus teilte Baldwin mit, daß der König sein Rücktritt der Regierung angenommen habe. Das Parlament wurde bis zum 12. Februar vertagt.

Reuter meldet: Ramsay Macdonald hat das ihm angebotene Amt des englischen Premierministers angenommen.

Ramsay Macdonald hat unmittelbar nach der Abstimmung im Unterhaus dem Londoner Korrespondenten des „Journal“ erklärt, der Augenblick sei für Freundschaftsbündnisse nicht geeignet. Die Arbeiterpartei übernehme, wenn sie die Regierung an- treibe, eine juristische Verantwortung. Sie werde ihr Besten tun, um ihr gerecht zu werden. Ob ihr Erfolg Erfolg oder Mißerfolg sein werde, er dürfe sagen, daß keine Regierung, die jemals die Verantwortung für die englische Politik übernom- men habe, eblicherer Versuch haben werde, dem Lande zu schen- ken. Er sei stolz auf die Labour Party, und jeder Arbeiter und jede Arbeiterin Englands, wenn sie die Partei in der Re- gierung sehe, sehe darin eine große Ermunterung, zu arbeiten und zu opfern, um der Partei Ehre zu machen und ihn, Ramsay Macdonald, in den Stand zu setzen, einen Erfolg davonzu- tragen.

London, 22. Jan. Die Demissionärskandidaten im neuen Ka- binett sind: Macdonald: Vorsitz und Außenere; Clynnes: Ge- heimsekretär; Lord Balfour: Vizepräsident des Ge- heimrats; Lord Baldwin: Vizepräsident; Snowden: Sozialminister; Henderson: Innenere; Thomas: Kolonien; Ste- phan Walsh: Krieg; Sir Sidney Olivier: Indien; General Thomson: Luftfahrt; Viscount Selkirk: 1. Lord der Admiralität; Sidney Webb: Handel; Noel Buxton: Land- wirtschaft.

### Zurückhaltung in Berlin.

Bei den Kommentaren, die in der Berliner Presse an den englischen Regierungswechsel getrieben werden, steht im Vor- dergund die Frage, welche Rückwirkungen die Bildung Bal- dwins durch Macdonald auf Deutschland haben könnte. Im all- gemeinen bittet man sich vor allem hoch bekannten Erwartungen und begnügt sich mit der Feststellung, daß auch die Arbeit- regierung sich in erster Linie von rein britischen Interessen werde leiten lassen. Der Londoner Korrespondent der „Wes- sischen Zeitung“ hebt hervor, daß Ramsay Macdonalds neues Kabinett für eine Arbeiterregierung im eigentlichen Sinne des Wortes schon von demselben nicht angeprochen werden kann, weil nur drei wichtige Posten von Gewerkschaftsführern be- setzt werden. Die neue Regierung drücke durch ihre Zusam- mensetzung die Tatsache aus, daß die Lohnempfänger und ihre Organe eine Realpolitik zum Zwecke ihrer lebensfähigen demo- kratischen Regierung treiben müssen. Selbst der „Korrespondent“ erwartet eine rein sozialistische Politik von Macdonald nicht, hofft aber, daß Macdonalds Politik von sozialistischem Geiste getragen sein wird, und daß es schon angehter viel, denn es bedeutet Weltvolk, daß die internationalen Probleme, bei deren Lösung nacheinander die Konföderationen unter Lloyd George und die Konservativen unter Bonar Law und Baldwin total versagt haben, von einer anderen Warte aus betrachtet und behandelt werden.“ Das „Berliner Tageblatt“ verweist darauf, daß in der Außenpolitik die Opposition die von den bisherigen Regierungen eingeschommene Haltung fast durchweg gebilligt habe. Es fände jetzt darauf an, ob Macdonald es be- sser als seine Vorgänger verstehen wird, diese Politik dem fran- zösischen Militarismus gegenüber auch durchzuführen. Man wird wohl erwarten dürfen, daß, wenn die neue Regierung reform- mit Erfolg die neuen internationalen politischen Wege betritt, die Macdonald in seiner Programmrede angedeutet hat, sie selber ihnen wird, als irgend eine der alten Mehrheitsregierungen vorher.“ Die „Zeit“ freilich meint, daß das Kabinett Macdonald die Reuerprobe vornehmlich zunächst auf dem Gebiete der inneren Politik zu bestehen haben wird.

### Lenin 4.

Am 21. Januar, abends 6.15 Uhr, ist Lenin in Gorki bei Moskau gestorben. Das ärztliche Bulletin lautet: Am 21. Januar trat im Gesundheitszustand Lenins eine plötzliche Verschlechterung ein. Um 5 1/2 Uhr abends trat Bewußtlosigkeit ein und allgemeine Entkräftung. Um 6.15 Uhr gab Lenin unter den Erscheinungen der Paralyse des Rückenmarkszentrums seinen Geist auf. Ergänzend wird folgendes ärztliche Bulletin abgegeben: Die am 22. Januar nachmittags voll- zogene Obduktion der Leiche Lenins stellte harte Veränderungen der Blutgefäße fest. Eine frische Blutung aus den Gefäßen der weichen Hirnrinde war die unmittelbare Todesur- sache. Das Bulletin ist unter anderem auch von dem deutschen Professor Höpfer unterzeichnet. Am 12 Uhr mittags fand ge- stern eine 20 Minuten dauernde Sitzung des Allrussischen Rates- kongresses statt. Die von Kollin überbrachte Mitteilung von dem Tode Lenins machte auf die Delegierten einen um so über- wältigenderen Eindruck, als den meisten Delegierten die Tat- sache noch nicht bekannt war. Der Kongress erhob den 21. Januar zum Trauertag. In Moskau sind alle öffentlich ver- anstalteten Lustbarkeiten auf 6 Tage abgefaßt. Sowjets hat einen Aufruf des Exekutivkomitees der Kommunistischen In- ternationale an alle Sektionen erlassen, in dem es heißt: Am 21. Januar ist Lenin unerwartet unter Erscheinungen der Paralyse des Rückenmarkszentrums gestorben. Die Leidenshat- tung findet am Sonnabend, den 26. Januar, statt. Die Kom- munistische Internationale hat ihren Führer und Lehrer ver- loren. Das internationale Proletariat hat den größten Verlust seit dem Tode Karl Marx' erlitten. Gut ab vor dem frischen Grabe des großen Meisters! Die Arbeiterklasse und das in- ternationale Proletariat weiß, was es in der Person Lenins verloren hat. Die Kommunistische Internationale und die Sowjets werden die Reihen zusammenziehen für die Arbeit im Geiste dessen, was Lenin uns vermachte hat.

## Maul- und Klauenseuche.

Infolge Ausbruchs der Seuche in Röttingen, Bezirks Pforzheim, fallen die Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Con- weiler, Feldernbach mit Pfinsweiler, Gröfenhausen und Oberhausen, Ottenhausen, Ober- und Unterniebelbach, Schwann in den 15 Am. Umkreis.

Der Handel mit Klauenstich und die Abhaltung von Klauenmärkten in diesen Gemeinden ist bis auf weiteres nicht gestattet.

Neuenbürg, den 23. Jan. 1924. Oberamt: Amtmann Hedel.

### Höfen a. Enz.

Der auf 24. ds. Mts. ausgeschriebene Stangen-Verkauf

aus den hiesigen Gemeindegeldungen findet erst am Samstag, den 26. Januar 1924, nachmittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus statt.

Den 23. Januar 1924. Schultheiß Feldweg.

## Wertbeständige Rentenmark-Einlagen.

Wir gewährleisten die Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage von Rentenmark-Guthaben in Beträgen von Rentenmark 100.— an und mehr bei einer Verzinsung von

9% p. a. soweit sie für mindestens 1 Monat festgelegt werden.

Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. b. H.

## Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pflaurot versteigert am Montag, den 28. Januar 1. Jg., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus:

Bauhölzer: 143 1., 551 2. Kl., Haghölzer: 58 Stück, Hopfenstangen: 886 1., 588 2., 525 3., 675 4. Klasse, Rebsteden: 430 1., 290 2. Kl. und 210 Stück Bohnensteden.

Waldhüter Rohr zeigt auf Verlangen die Stangen vor der Versteigerung vor.

Pflaurot, den 21. Januar 1924. Bürgermeister Glaser.

Württemberg. Landessparkasse in STUTTGART, gegründet 1818. Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt, Girokasse, Bank- und Börsenabteilung. Auf Rentenmark-Sparkonten können Einlagen auch in Papiermark oder anderem allgemein unlauffähigem Geld (auch Goldanleihe in St. von 1, 2 und 5 Dollar) eingezahlt werden. Volle Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage wird bis zum Betrage von 1000 R.-Mk., bei Depositeneinlagen (auf 1 Monat fest) bis zum vollen Betrag gewährleistet. Vermittlung durch alle Zweigstellen.

Neue Bekleidungen auf den 18. Jg. erscheinenden „Wagler“ werden fortwährend von dem Verleger, Quantoren und unferen Ausdrägern

**WH**  
**Pforzheimer Gold-Ankaufstelle**  
 kauft Gold, Silber, Platin in Barren und fein, sowie alte Schmuckstücke zum Einschmelzen, Rosen und Brillanten, ferner Gold- und Silbermünzen, in- und ausländische.  
**Edelmetall-Handlung A. Metsch,**  
 Pforzheim, Waisenhausplatz 4, Tel. 3468.

**Forstämter Wildbad und Reiffers.**  
**Radel-Stamm-Holz-Verkauf**  
 im schriftlichen Kaffreich am Freitag, den 1. Februar 1924, vormittags 9 Uhr, in Wildbad, Gasthaus „Ochsen“ kommt das beim Verkauf vom 3. Jan. 1924 nicht abgegebene Radelstammholz mit Ausnahme der Lose 12, 13, 14 und 15 im Submissionsweg zum nachmaligen Verkauf. Preisverzeichnis und Angebotsordrude von der Forstdirektion G. f. P. Stuttgart.

**Jagdpolizei.**

Dem Hilfswaldhüter Gottlieb Koller von Gröfßetal, Gemeinde Waldrennach, ist auf Antrag der Direktion der Stadt, Gas- und Wasserwerke Pforzheim die polizeiliche Jagdaufsicht und die Aufsicht über den Schutz der nützlichen Vögel auf der Gemeindeflur Waldrennach auf unbestimmte Zeit in stets widerruflicher Weise übertragen worden.  
 Koller ist gemäß § 3, Abs. 2, der Verfügung des Ministeriums des Innern und der Finanzen betreffend die Handhabung der Jagdpolizei vom 17. Februar 1882 (Regierungsblatt Seite 76) befugt, innerhalb des genannten Aufsichtsbezirks von den bei der Jagdausübung betroffenen Personen die Vorweisung oder Abgabe der Jagdkarte zu verlangen und genießt den Schutz der §§ 117 bis 119 R.-Str.-G.-B.  
**Neuenbürg, den 22. Januar 1924. Oberamt: Amtmann Dede.**

**Grude-Herde**

**WH**  
 mit allen Vorzügen im Spezialgeschäft für Grudeherde Salsus Kühn, Pforzheim, Baumstraße 9.  
 Vorführung den ganzen Tag.

**WH**  
**Radfahrer-Verein Neuenbürg.**  
 Heute abend 7 Uhr außerordentliche Versammlung (hauptsächlich für die jüngeren Mitglieder) im Gasthof zum „Bären“.

**Verficherte! Kassenärztliche Honorare.**

Unter dieser Überschrift brachte die Arbeitsgemeinschaft württ. Krankenkassenverbände einen Artikel in die württ. bergischen Zeitungen, der eine bewußte Irreführung der württ. Öffentlichkeit, insbesondere der Verficherten bedeutet.  
 Das Vertragsverhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen wurde allerdings am 5. November v. J. freilich des württ. Ärzteverbandes fruchtlos geist, nachdem die Kassen den gefällten Schiedsbericht nicht bedingungslos angenommen hatten, sondern die Annahme von Vorbehalten und Forderungen abhängig gemacht hatten, welche für die Ärzte unannehmbar waren und die „Annahme“ zu einer Ablehnung machten. Die Schuld am vertragslosen Zustand in Württemberg trifft also nach wie vor die Vertretung der Krankenkassen; daran kann nicht geäußert und nicht gerüttelt werden!  
 Eine weitere Irreführung liegt in der Behauptung der Kassenvertreter, daß die Kassenmitglieder unter Wahrung gesetzlicher Bestimmungen von den württ. Ärzten nur noch als Privatpatienten behandelt würden. Es gibt seit 5. November v. J. in Württemberg keine vertragsgebundenen Kassenärzte mehr. Wo können auch gesetzliche Bestimmungen über Behandlung von Kranken durch Kassenärzte nicht auf die vertragsfreien Ärzte angewendet werden. Von großem Interesse ist hier ein Erlaß des württ. Gesundheitsministeriums vom 22. Dezember 1923, welcher die Antwort auf eine Beschwärde einer Krankenkasse enthält darüber, daß die Ärzte im vertragslosen Zustand nicht die Mindesthöhe der Honorar-Gehaltsbestimmung in Anwendung bringen. Das Schreiben lautet:  
 „Auf das an den Herrn Reichsarbeitsminister gerichtete und von diesem an mich abgegebene Telegramm, daß die Ärzte den Kassenmitgliedern gegenüber die Mindesthöhe überschreiten, teile ich ergeben mit, daß die Möglichkeit behördlichen Einschreitens nicht gegeben ist. Wenn, wie anzunehmen, die Ärzte die Behandlung der Kranken als Kassenmitglieder ablehnen, dann mit ihnen eine Vereinbarung über die Höhe des Honorars für die Behandlung als Privatpatienten treffen, besteht nicht die Verpflichtung, die Mindesthöhe in Anspruch zu nehmen, die bei den zuständigen Gerichten, bzw. Strafschieden anhängig zu machen.“  
 Soweit der Erlaß des ganz gewiß nicht ärztefeindlichen württ. Gesundheitsministeriums. Die württ. Ärzte haben durch feinerseitige Ausdehnungen in den Tagesblättern und durch Aufsätze in den Wartezimmer die ungewöhnliche Erklärung abgegeben, daß sie die Kassenmitglieder während des vertragslosen Zustandes als Privatpatienten zu den vom württ. Ärzteverband festgesetzten Honorarverhältnissen behandeln. Damit ist mit jedem, der in dieser Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt, die Vereinbarung über die Honorare getroffen.  
 Immer wieder sprechen die Kassen von einem „Streit“ der Ärzte. Auch das ist eine bewußte Irreführung, die um so bezeichnender ist, als inzwischen verschiedene Gerichtsurteile ergangen sind, welche sich im gleichen Sinne aussprechen. Es sei hier eine Entscheidung des Landgerichts Göttingen angeführt. Dieses hat unterm 6. Dezember 1923 eine einstweilige Verfügung erlassen, nach der es den Krankenkassen unter Androhung einer Geldstrafe von 100 Reichsmark für den Einzelfall untersagt wird, in Flugblättern oder Bekanntmachungen den Ausdruck „Ärztestreit“ oder ähnliche Ausdrücke zu gebrauchen. Es hat die Entfernung der Flugblätter von öffentlich sichtbarer Stelle und die Einstellung der Weiterverbreitung verfügt. Weiter heißt es in dem Urteil dann: „Die Arztverträge sind zurzeit noch einer Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 406) gekündigt. Vertragliche Bindungen liegen also zurzeit für die Ärzte nicht vor. Da es ferner keinen Behandlungsanspruch gibt, kann überhaupt kein Arzt zur Behandlung von Kranken gezwungen werden, geschweige denn zur Behandlung bestimmter Personen zu bestimmten Gebühren. Vielmehr

**Lesen und weitergeben!**

hat jeder Arzt das unbestreitbare Recht, mit dem Kranken das Honorar zu vereinbaren. Deshalb werden auch die Mitglieder der Krankenkassen während des vertragslosen Zustandes nur als Privatpatienten und zu den Sätzen der Privatpraxis behandelt.“ Neben der klaren Rechtsauslegung bringt dieses Urteil einmal auch in dankenswerter Weise, wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach die Tatsache zum Ausdruck, daß die Tätigkeit des Arztes nicht ein Handwerk ist, dessen Erzeugnisse zu einem bestimmten Marktpreis verkauft werden, sondern eine Kunst.  
 Als die Honorare der württ. Ärzte bei der Behandlung der Kassenmitglieder auf 1,2 Goldmark für die Sprechstundenberatung hinaufgesetzt wurden, war die Reichsregierung, der amtliche Grobmesser für die ärztlichen Gebühren, auf 1535 Millionen gestiegen, woraus sich eine Mindestberatungsgeld (zu deren Leistung die Kassen gesetzlich verpflichtet sind) von 1,228 Goldmark berechnete, also mehr, als die Ärzte forderten. Es ist weiterhin eine bewußte Irreführung der Öffentlichkeit und der Verficherten, wenn in dem Artikel der Arbeitsgemeinschaft behauptet wird, die Ärzte hätten sich bis heute nicht dazu verstehen können, ihren Anteil an der allgemeinen Verantwortung unseres Volkes auf sich zu nehmen. Als die Ärzte zu erbärmlichen Hungerlöhnen für die Kassen und Verficherten arbeiteten für 6 Goldmark für die Beratung, als sie um 13 Goldmark für die Beratung zu arbeiten sich bereit erklärten, wenn sie nur sofort in den Besitz dieses furchtlichen Honorars kommen würden, da war die Verarmung bei den Herrn Kassenvertretern und den Verficherten selbst noch nicht vorhanden. Die Ärzte trugen dieselbe aber über Jahre hinweg, bis sie durch den Hunger und durch die Zwangsmaßnahmen, ihre Einrichtungen gegenstände verlassen zu müssen, in den schärfsten Mangelkampf durch die Kassen selbst hineingetrieben wurden. Und jetzt ist Kampf! Der Kampf besteht noch! Jetzt sollen die im Kampf mit den Kassen befindlichen Ärzte wieder die Kassen auf ihre freiwillig und von selbst an den Abbau ihrer Honorare herangehen! Das zu verlangen ist nur den Kassenvertretern möglich, welche schon bisher die Rechte und die Würde der Ärzte mit Füßen getreten haben!  
 Die Ärzte sind zur Aufgabe des vertragslosen Zustandes jederzeit gerne bereit; dazu müssen ihnen aber seitens der Kassenvertreter Bedingungen geboten werden, die mit ärztlicher Ehre und Glauben vereinbar sind! Dazu hat es den Kassenvertretern bisher am guten Willen gefehlt! Mit Hilfe von neuen Vertragsbedingungen wollen sie die Ärzte nur unter ein noch unerträgliches Joch, wie bisher, zwingen. Solange hier nicht bessere Einsicht und besserer Wille bei den Kassenvertretern sich zeigt, bleibt es ärztlicherseits bei den Honoraren und beim vertragslosen Zustand!  
 Die Verficherten müssen sich also bei den Kassenvertretern bedanken, wenn auf ihrem Rücken der Kampf weiter ausgefochten wird!  
 Zum Schluß leistet sich die Arbeitsgemeinschaft württ. Krankenkassenverbände noch eine ganz besondere, bewußte Irreführung: In Württemberg ist der vertragslose Zustand schon 4 Wochen früher als im übrigen Reich eingetreten. In Württemberg wurde der vertragslose Zustand wegen der ungenügenden Honorare und wegen deren milderer Ausbezahlung erklärt; im Reich 4 Wochen später wegen der Notverordnung vom 30. Oktober 1923. Wegen letzterer scheint sich nun im Reich eine Lösung anzubahnen. Diese auf die ganz andere gelagerten Verhältnisse des vertragslosen Zustandes in Württemberg zu übertragen, wo es sich ja zunächst um einen Honorarkampf handelt, und glauben zu machen, daß die württ. Ärzte zu den alten Honorarbedingungen zu behandeln verpflichtet seien, ist ein Reiterstück von Verdrängung der bestehenden tatsächlichen Verhältnisse! Man dreht eben auf Kassenseite die Dinge immer so, wie sie gerade passen! Aber Unwahrheiten haben kurze Beine!  
**Württembergischer Ärzteverband.**

**Schneider-Artikel!**  
 Futterstoffe, Knöpfe u. s. w.  
**große Preisermäßigung.**  
 f. Kautz, Pforzheim, Immeßtr. 2a, am Luisenplatz!

**Berfedern Daunen**  
 Albert Schaad, Pforzheim, Fl. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Bieh-Verkauf.**  
 Vom Donnerstag, den 24. Januar 1924  
 steht wieder

ein großer Transport  
 trächtiger und hochträchtiger Kalbinnen,  
 sowie Milchkuhe  
 zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschhaber freundlichst einladen.  
**Hermann und Jakob Dreyfuß, Julius und David Maier, Pforzheim, Gymnasium-Straße Nr. 135.**

**WH**  
 Die bekanntesten und beliebtesten  
**Original Ludowici Doppelsalzziegel**  
 sowie  
**la. rhein. Schwemmsteine,**  
 in allen gangbaren Größen,  
 sind sofort preiswert  
 wieder lieferbar.  
 Bestellungen nimmt entgegen:  
**Hugo Rau, Calw, Baumaterialien, Telefon 8.**

**WH**  
**la Brechkoks**  
 trifft ein. Aufträge können mit meinem Lastwagen franco ausgeführt werden. Beachten Sie meine außerordentlich billigen Preise. Bestellen Sie sofort bei der  
**Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung**  
 Jag.: W. Hildbrand,  
**Birkenfeld. — Telefon 16.**

Neuenbürg.  
 Heute  
**Schlachtpartie**  
 bei  
**Schumacher.**

**Buchen- und Nadel-Brennholz**  
 für meine Detailgeschäfte zu kaufen gesucht.  
**Wilhelm Lanher, Gibensbach-Württbg., Telefon Göttingen 20.**

**WH**  
**Schiefer-Tafeln,**  
 empfiehlt  
**E. Neeh'sche Buchhandlung,**  
 Joh. D. Ström.

Unsere  
**Postbezieher in Obernhausen**  
 sichern sich beim Bezug durch unsere dortige Agentur, Herrn Gustav Colmer, bedeutende finanzielle Vorteile.  
**Verlag „Der Einziger“.**

Wildbad.  
 Eheliches, feißiges  
**Mädchen**  
 für Küche und Haushalt kann sofort eintreten bei  
**Karl Krauß, Weharmstr., Wilhelmstraße 84.**

**WH**

Vertragsgeld: 20 Mark...  
 Bestellungen nehmen entgegen...  
 Stuttgart, 22. Januar 1924.  
 geachtetster Wider...  
 haben an das Kul...  
 richt: Das unter...  
 stehende Landbes...  
 13. Wiederkehr des...  
 „Lob“ zur W...  
 Vortrag gebracht...  
 Dörschütz dem...  
 hat deutschsüdb...  
 wurde zum Sch...  
 etwa 50-70 B...  
 ein in Leipzig...  
 fterium nationale...  
 dieses Stüdes? 2...  
 verhindern, daß...  
 Volksgenossen...  
 fterium des Inner...  
 als es zu besten...  
 aufgehört gestellt...  
 Wänden, 23.  
 nachschreiben in...  
 am im Zusammen...  
 Reichsfinanzange...  
 ges über die Ueb...  
 graben an das...  
 Verhandlungen...  
 Sonntag in Form...  
 menlegung der...  
 den alten Plan...  
 zurückgegriffen...  
 Sozialministerium...  
 r-am zusammenge...  
 Kanabteilung des...  
 Wirtschaftsm...  
 kommt.  
 Berlin, 23. Jan...  
 Württemberg...  
 hat entlassen wo...  
 Hochverrats gegen...  
 Volksgenossen...  
 Eltern in Gera...  
 Zweck des G...  
 für Ostern 1924...  
 Die süddeutschen  
 23. Jan...  
 vens von Vertre...  
 zur Frage der...  
 fahrliche Betriebs...  
 wurde einstimmig...  
 Betriebsgesellschaft...  
 vom norddeutschen...  
 der Gedanke, daß...  
 triebform und...  
 wobei der Coarct...  
 oberste Aufsicht...  
 wird. Es wurde...  
 Betriebsform...  
 gen Wirtschaftsg...  
 werden von den...  
 erregte es, daß...  
 des Reichsbahnet...  
 das Personal...  
 gelassen werden.  
 Bei der Stab...  
 schlechtern getrenn...  
 Frauenwahlrechts...  
 genis ist höchst...  
 Stimmen entfiel...  
 Wähler. Wie man...  
 len 181 400 Stim...  
 die sozialistischen...  
 Bürgerlichen, 838...  
 dagegen 100 188...  
 al ten. Die W...  
 an 50,5 v. H. für...  
 gen und zu 45,2...  
 fährer des Frauen...  
 Die...  
 Salzamtlich...  
 der Vorstand...  
 deutschen Me...  
 und dem Aufst...  
 haben, daß die...  
 terbin gesch...  
 deutschen W...  
 erhalten werden...  
 im Einklang...  
 hält im Gleich...  
 anfragen zuge...  
 sei die Verbes...  
 dadurch erm...  
 Extröliche Bed...  
 genommen sein...  
 nen konnte. W...  
 schungsfällen...  
 betrag unterm...  
 K...  
 schaffung von...